

Predigt 29. November 2020

Thema: Fürchte dich nicht Maria!

Text: Lukas 1,26-33

Text lesen:

26 Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, sandte Gott den Engel Gabriel nach Nazareth, in eine Stadt in Galiläa, 27 zu einem Mädchen, das noch Jungfrau war. Sie hieß Maria und war mit einem Mann namens Josef verlobt, einem Nachfahren von David. 28 Gabriel erschien ihr und sagte: »Sei begrüßt! Du bist beschenkt mit großer Gnade! Der Herr ist mit dir!« 29 Erschrocken überlegte Maria, was der Engel damit wohl meinte. 30 Da erklärte er ihr: »Hab keine Angst, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst. 32 Er wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihn auf den Thron seines Vaters David setzen. 33 Er wird für immer über Israel herrschen, und sein Reich wird niemals untergehen!«

Einleitung

Es ist erster Advent. Ich befinde mich fast **ganz alleine hier in der FEG** und Ihr vor Euren Bildschirm zuhause. **Wer hätte** dies letztes Jahr am ersten Advent gedacht, dass es in diesem Jahr so aussieht? Wahrscheinlich Niemand.

Etwas völlig Unerwartetes, völlig Neues hat uns getroffen. Und das löst Unsicherheit, das löst Fragen und das löst **Angst** aus. Wie gehen wir damit um?

In der heutigen Adventsgeschichte wird etwas Ähnliches berichtet: Etwas Unerwartetes geschieht, eine Frau bekommt Angst und der lebendige Gott spricht direkt in diese Angst hinein. Lassen wir uns davon ermutigen!

Alles „normal“ (26-27)

Doch am Anfang ist alles noch ganz „normal“. Wir lesen:

Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, sandte Gott den Engel Gabriel nach Nazareth, in eine Stadt in Galiläa, zu einem Mädchen, das noch Jungfrau war. Sie hieß Maria und war mit einem Mann namens Josef verlobt, einem Nachfahren von David.
(Lukas 1,26-27)

Wir erfahren hier etwas von einer **jungen Frau. Ihr Name heisst Maria**. Es ist der gleiche Name wie Mirjam vom Alten Testament, ein **normaler**, bekannter Name zu dieser Zeit.

Sie wohnte in einer kleinen Stadt im Norden von Israel, in Nazareth. Sie hatte keine grosse Bedeutung in der Geschichte oder in der Region. Es war eine **normale Stadt** mit normalen Leuten, welche dort wohnten. Kaum jemand kannte sie ausserhalb Israel. Sie war auch weit weg vom religiösen Zentrum von Jerusalem, am Rand zu den umliegenden Völkern.

Auch von der **Lebenssituation her, gab es nichts, was nicht normal gewesen wäre**. Sie war verlobt und zwar mit **Josef**, einem Zimmermann. Zwar stammte er vom **grossen König David** ab und befand sich in seiner Abstammungslinie, doch seine Lebensumstände waren normal: Ein **Handwerker**, der in der Stadt nicht durch irgendwelchen Status oder Einfluss aufgefallen wäre.

Eine normale Ehe erwartete Maria. Sie war mit ihm **verlobt**. Verlobung zu dieser Zeit in diesem Kontext war stärker bindend, als wir dies in unseren Breitengraden kennen. Sie konnte nur durch Scheidung oder Tod des einen Partners wieder aufgehoben werden. **Beide wurden vom Umfeld schon als Mann und Frau angesehen**. Der einzige Unterschied zu einer vollzogenen Ehe war, dass sie **noch nicht zusammenwohnten und keine sexuelle Beziehung** pflegten. Dies geschah dann bei der „Heimholung“ im **Hochzeitsfest**. Maria und Josef waren einander **fest versprochen** und ihre Absicht bestand, gemeinsam in die Ehe zu gehen.

Maria hatte weitere Verwandte. Eine davon hiess **Elisabeth**. Es war ihre Cousine. Sie war um einiges älter als Maria. Sie **bekam lange Zeit keine Kinder**. Dies war eine Not für die ganze Familie. Doch nun hiess es, **dass sie schwanger sei**.

Dies war vielleicht **das „Unnormalste“ im Umfeld** von Maria. Dass Elisabeth in ihrem Alter noch schwanger wurde, war nicht alltäglich und warf gewisse Fragen auf. **Doch es betraf Maria ja nur am Rande**. Elisabeth war weit weg in Jerusalem und lebte dort ihr eigenes Leben.

Maria: Eine junge Frau mit einem normalen Namen lebte in einer normalen Stadt in der normalen Lebenssituation der Verlobung mit einem normalen Mann und einer normalen Zukunft. **Was kann und soll da noch geschehen?** Sie hatte **keine Ahnung**, was kommen wird und wie sich ihr Leben total verändern sollte.

Doch schon am **Anfang des Textes dürfen wir einen kleinen Blick hinter die Normalität** des Alltags und der sichtbaren Welt werfen und sehen, **wie der lebendige Gott schon am Werk ist**, für die Beteiligten noch unerkannt und unerwartet, doch der lebendige Gott handelt schon. Er schickt seinen **Engel Gabriel zu Maria** nach Nazareth.

Völlig durcheinander (28-29)

Und das bringt das Leben von Maria völlig durcheinander:

Gabriel erschien ihr und sagte: »Sei begrüßt! Du bist beschenkt mit grosser Gnade! Der Herr ist mit dir!« Erschrocken überlegte Maria, was der Engel damit wohl meinte. (Lukas 1,28-29)

Es ist ein normaler Tag und plötzlich steht eine wildfremde Person an der Türe von Marias Haus und begrüsst sie auf eine Art und Weise, wie sie es noch **nie gehört und erlebt hatte**. Das, was diese Person ihr zusprach, beinhaltete eine **grosse Wertschätzung** und eine grosse **Ermütigung**: „Du bist **beschenkt** mit grosser Gnade! Der Herr, **der lebendige Gott ist mit Dir!**“

Maria war diese Begegnung **durcheinander**.

Sie konnte sie nicht einordnen. Was passiert hier gerade? Wer ist diese Person? Was soll dieser Gruss? Er ist zwar sehr wertschätzend, aber was will diese Person damit bezwecken? Was wird als Nächstes passieren?

Das **Unbekannte**, das **Überraschende**, das „Nicht“-Normale, das **Nicht-wissen-was-passieren-wird** lässt sie erschrecken und flösst ihr **Angst** ein.

Anwendung

Nun wir haben in diesem Jahr erlebt, was es heisst, wenn plötzlich alles nicht mehr normal läuft. Vieles, was wir uns vor einem Jahr am ersten Advent nie hätten vorstellen können, ist **Tatsache und Realität** geworden. Dies kam nicht schleichend, sondern war plötzlich da.

So wie bei Maria kann uns das **Unbekannte, das Bedrohliche**, das „Nicht“-Normale, das Nicht-wissen-was-passieren wird **Angst einflössen**. Es bringt auch uns Durcheinander und es kommen Ängste zum Vorschein: Angst um die **Gesundheit**, Angst vor dem **Tod**, Angst um die **Existenz**, Angst um die **Zukunft**, Angst um die **Nächsten** etc.

Einen **Schrecken** zu bekommen, **Angst** zu haben und durcheinandergebracht zu sein, dafür können wir nichts. **Das passiert und ist auch eine menschliche Reaktion**. Doch die Frage stellt sich: **Wie gehen wir damit um?** Wie möchte uns der lebendige Gott in dieser Angst und ungewohnten Situation begegnen?

Auch **Maria hatte Angst** in dieser Begegnung. Doch bei ihr war die Situation **nicht genau gleich**, wie wir sie erleben. **Das, was ihr Angst machte** und sie durcheinanderbrachte, war etwas, was sich als **etwas total Gutes in ihrem Leben erweisen sollte**. Das Unerwartete ist etwas unerwartet Unbeschreibliches.

Und schon in der **Anrede des Engel Gabriels dürfen auch wir etwas von der Antwort**, wie wir auf **Angst reagieren** sollen, erkennen: Du bist **beschenkt** mit grosser Gnade! **Der Herr ist mit dir!**

Keine Angst! (30)

Und in diesem **Sinne fährt der Engel Gabriel** auch fort:

Da erklärte er ihr: »Hab keine Angst, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. (Lukas 1,30)

Gabriel sieht, dass Maria durcheinander ist und in Angst geraten ist. **Er spricht diese nun konkret an und zeigt Maria auf: Maria, es gibt keinen Grund, Angst zu haben.** Warum? Weil **Du Gnade bei Gott gefunden hast.**

Dies ist die entscheidende Aussage in Bezug auf der Begegnung mit der Angst. Gabriel sagt **nicht**,

- habe keine Angst, denn es gibt gar **keinen Grund dazu, tu doch nicht so blöd.**
- Oder hab keine Angst, **denn du schaffst das schon**, du hast genug Kraft, um diese Situation zu meistern.
- Oder: hab keine Angst, **denn irgendwann ändert sich das schon**, musst nur Geduld haben, das wird sich schon von alleine wieder richten.

Nein, Gabriel lenkt den Blick von Maria auf den lebendigen Gott und auf die Beziehung, welche dieser Gott zu ihr hat. „**Du hast Gnade bei ihm gefunden.**“

Der lebendige Gott:

- hat ein **Ja** zu Dir,
- er **liebt** Dich, auch wenn Du es nicht verdient hast,
- er ist **für Dich**, er ist für dich da,
- er ist an **deiner Seite**,
- Du bist **nicht alleine**.

Und diesem **Gott stehen alle Möglichkeiten** offen.

- Er hat die **grösste Kraft**, welche im Universum existiert,
- er ist derjenige, welcher in die **Zukunft** blickt und sieht, was kommt,
- er ist derjenige, der alles **weiss**,
- er ist derjenige, dem alles **gehört**, er ist ...

Und da könnten wir noch lange weiterfahren. **Gott begegnete der Angst von Maria durch den Engel Gabriel, welcher sie auf die bedingungslose Liebe und die Grösse des lebendigen Gottes hinweist.** Wenn der lebendige Gott dich so sieht und du an seiner Hand unterwegs bist, **dann brauchst Du keine Angst zu haben.** Es gibt keinen Grund mehr Angst zu haben.

Anwendung

Und genau so möchte auch uns der lebendige Gott an diesem ersten Advent begegnen. Ich weiss nicht, ob und **welche Ängste** dich in dieser Situation plagen.

Der lebendige Gott, Jesus Christus, möchten Dir gerade heute in Deiner Angst begegnen. **Nicht auf diese Weise, dass er Dir Vorwürfe macht**, dass Du Angst hast, oder Dir sagt, Du schaffst das schon selber oder irgendwann geht sie vorbei, musst nur lange genug warten.

Nein, er nimmt Deine Angst ernst, möchte aber Deinen Blick auf seine Liebe und seine Grösse lenken: „Hab keine Angst...“ – und da kannst du Deinen Namen einsetzen – „ ... **denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Gott beschenkt dich mit grosser Gnade, er ist mit dir!**“

Was dies konkret heisst, dazu habe ich spannende Geschichten gefunden:

- **Larbi**, ein **algerischer** Christ, erzählte mir, dass während den dunkeln Stunden des **Terrorismus** das Gefühl der **Unsicherheit** permanent war. Angriffe und Massaker konnten irgendwo erfolgen. Eines Nachts, als in **nächster Nähe geschossen** wurde, ergriff Larbi plötzlich eine **panische Angst**. Es war ihm nicht mehr möglich, das **Zittern** seiner Glieder unter Kontrolle zu halten; gleichzeitig **verlor er den Orientierungssinn** und war dabei seinen Verstand zu verlieren.
- Einige Zeit **später gelang es ihm, sich an Gott zu wenden**, und sein **Friede** senkte sich auf ihn. „Siehst du, in solchen Situationen **kann mich die Angst richtiggehend überfallen**. Ich denke, **dass es mir an genügend Kenntnis von Gottes Wort fehlt**. Wären wir wirklich von **Gottes Verheissungen** erfüllt, wären wir nicht so anfällig...“
- **Später erlitt Larbi diese Angstzustände nicht mehr**, und schlussendlich haben sie ihn **gestärkt**. – Er arbeitete als Lehrer.

Das Wissen und Annehmen um die Versprechen von Jesus helfen, die Angst bei ihm abzuladen und Frieden zu bekommen.

Aber die **Angst macht auch nicht Halt vor Leuten, welche Gottes Wort** gut kennen:

- Der **altgediente Erweckungsprediger Johann Heinrich Volkening** musste durch eine schwere Anfechtung. Der Versucher machte ihm seine **Heilsgewissheit streitig**.
- An einem Sommermorgen sass der alte Pfarrer **gequält und geängstigt** am Tisch. Er hatte weder Hunger noch Durst, weil die **Angst ihn würgte und umtrieb**.
- **Seine Frau hätte ihm gerne geholfen**, doch wollte sie ihren Mann nicht mit billigen Worten trösten. Endlich sagte sie so aufmunternd wie möglich: „**Lass es gut sein, Johann!**“ Aber nun fuhr sie nicht fort, **wie er es vielleicht erwartet hatte, dass es doch ganz und gar unmöglich** sei, an den Heiland zu glauben und in die Hölle verdammt zu werden. Stattdessen überraschte sie ihren Gatten mit: „**Wenn wir denn schon in die Hölle kommen, so muss der Herr Jesus mitkommen**. Er hat versprochen, sein Eigentum nicht loszulassen. **Der Feind kann uns nicht schaden**.“
- Dieses Argument gelang. Der so verdüsterte Sommermorgen wurde dem treuen Knecht **Gottes wieder hell und fröhlich**.

Was Dir auch immer Angst macht, Du darfst sie dem lebendigen Gott bringen und bei ihm abladen. Drücke aus, was Dir Angst macht, wo Du Mühe hast, was Du nicht verstehst, wo Du Dich ungerecht behandelt fühlst.

Er nimmt dich ernst und möchte Dir immer wieder seine grosse Liebe zeigen und deinen Blick auf ihn lenken. **Im Blick auf Ihn, verschwindet das, was sich vor Dir aufrührt**.

Ich finde den Satz aus dem Interview mit **Franz Gfeller**, welches wir letzte Woche durchführen durften, treffend, als er gesagt hatte: „**Ich bin nicht lebensmüde**“.

Es heisst also nicht, **dass wir unbedacht und rücksichtslos durch das Leben gehen** müssen. „**Aber, wenn die Zeit gekommen ist**, dann holt mich nicht wieder zurück, der Ort, wo der lebendige Gott ist, ist ein viel schönerer und besserer Ort!“

Wenn Du es noch nicht gehört hast, dann kann ich Dir es wärmstens empfehlen. Es ist als Video auf unserem Youtube-Kanal aufgeschaltet.

Auch du darfst Gnade beim lebendigen Gott finden. Falls Du noch keine lebendige Beziehung mit Gott hast, dann kannst Du heute eine solche beginnen. **Jesus Christus ist für Deine Schuld am Kreuz gestorben** – weil er dich liebt und Dir gnädig sein möchte. Er hat den **Preis bezahlt und bietet Dir Vergebung** an. Du darfst sie annehmen, indem Du ihn um Vergebung **bittest** und ihn bittest, dass er als Herr in **dein Leben** kommt. Er wird dir vergeben und wird in dein Leben treten. Du hast Gnade bei ihm gefunden und er ist mit Dir.

Was es heisst, wenn Jesus Herr in deinem Leben ist, werden wir nächste Woche von Josua Krebs hören

Jesus im Zentrum (31-33)

Der Engel Gabriel **bleibt nicht nur beim „Keine Angst!“, sondern legt Maria ihre Berufung dar und stellt Jesus Christus ins Zentrum:**

Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst. Er wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihn auf den Thron seines Vaters David setzen. Er wird für immer über Israel herrschen, und sein Reich wird niemals untergehen!« (Lukas 1,31-33)

Gabriel zeigt ihr auf, was der lebendige **Gott mit ihr vorhat und wohin dies führen wird**. Sie wird **schwanger** werden – auf eine übernatürliche Art und Weise durch den Heiligen Geist. Das Kind wird ein **Knabe sein und er wird gesund auf die Welt kommen**.

Dabei bestimmt er selber den **Namen**, welcher dieses Kind tragen soll. Dies liegt nicht in der Entscheidungsfreiheit von Maria, sondern Gott selbst gibt ihm den Namen: Er soll **Jesus** heissen und das bedeutet: Der **lebendige Gott** rettet.

Dieser Bub ist nicht ein „normaler“ Knabe, der auf die Welt kommen wird. Sondern

- **Er wird gross sein**, das heisst, grossartig, von grösster Bedeutung, gewaltig, herrlich.
- Er wird **Sohn des Allerhöchsten genannt**, Sohn des lebendigen Gottes, denn er ist Gott selber, der als Kind, als Mensch auf diese Welt kommt.
- **Gott wird ihn auf den Thron seines Vaters Davids** setzen. Dadurch wird eine Prophezeiung in Erfüllung gehen, welche Gott dem David gegeben hat, dass er einen Nachkommen von ihm auf seinen Thron setzen wird und er für immer regieren wird.
- **Jesus wird für immer über Israel herrschen und sein Reich wird niemals untergehen**. Jesus ist der König von Israel, von dem Volk, das Gott sich auserwählt hat. Dies wird sichtbar werden, wenn er wieder auf diese Erde zum zweiten Mal zurückkommt. **Aber indem er König von Israel ist, wird er auch König über alle Nationen und alle Mächte sein**. Er sitzt zur Rechten von Gott und besitzt die gleiche Macht und Kraft wie der lebendige Gott, denn er ist Gott.

In wenigen Worten gibt **Gabriel der Maria einen unglaublichen Einblick in das, was geschehen wird** und wer dieser Jesus ist, den sie auf die Welt bringen wird.

Ihr **Auftrag, ihre Berufung ist klar**: Den Sohn von Gott **austragen und gebären** – da kann sie selber nicht viel dazu tun – und ihm den **Namen Jesus** geben. Das kann sie, aber ist auch nicht **schwierig**.

Die Berufung, welche Maria bekommt, **passt zu ihr und ist „machbar“**. Doch, was daraus geschieht, **übersteigt alles, was sie sich vorstellen kann**, denn Jesus selber ist am Werk.

Er **bringt sein Licht in diese Welt und bietet alle Menschen Rettung an**, Rettung vor dem ewigen Tod, vor dem Verderben, vor der Sünde, vor dem Tod.

Und seine Geburt dürfen wir an Weihnachten feiern!

Anwendung

Gott möchte auch Dich von Angst befreien, damit Du frei bist für den Auftrag, den er Dir gibt. Es ist ein ganz **persönlicher Auftrag** und für jeden auch wieder anders. Das, was er Maria gegeben hat, war nur für sie bestimmt. Das, was er dir gibt, ist nur für dich bestimmt.

Was könnten dies für Berufungen sein?

Erinnern wir uns noch einmal an den **algerischen Christen Larbi**, dem Jesus Frieden geschenkt und seine Angst weggenommen hatte. Hören wir, was er **weiter erlebt** hatte:

- *Eines Tages, gestand ihm sein **Direktor, dass er in Sorge wäre aufgrund** der vielen ägyptischen Lehrer, die ins Land kämen. Er sagte ihm: **„Schau mal, viele unter ihnen tragen christliche Namen... sollte ich einem unter ihnen begegnen, ich würde ihm ins Gesicht spucken. Ich hasse die Christen“**.*
- *Perplex aufgrund dieser Äusserungen **senkte Larbi sein Haupt**. Er wusste nicht, wie antworten. Viele Gedanken jagten wild durch seinen Kopf. **„Sollte der Direktor wissen, dass er auch Christ ist, droht ihm eine Entlassung. Was soll ich machen? Was soll ich antworten?“***
- *Dann, **erhob er ruhig sein Gesicht, schaute dem Direktor direkt in die Augen und sprach: „Du hast einen Christen vor dir; du kannst ihm ins Gesicht spucken!“***
- *Der **Direktor verstand nicht**. Er traute seinen Ohren nicht. – In der folgenden **Diskussion erklärte ihm Larbi**, warum und wie er Christ geworden ist und erzählte ihm von Jesus. – Heute noch sind die **beiden Freunde!***

Was es weiter heissen kann, von Angst befreit auf Jesus zu hören und seine Berufung zu leben, habe ich in einer **anderen Geschichte** gehört:

- *In England gibt es eine **Blumenmission**. **Betty** ist eine von den Aktivmitgliedern, die **Blumen verschenken, an deren Stiel ein Bibelves mit farbigem Faden angebunden ist**.*
- *„**Geh in dieses Haus**“, hört sie eines Tages leise aber klar. Der Herr will, dass sie **Bob** einen Besuch abstattet, **obwohl dieser die Blumenmissionarin schon mehrfach abgewiesen hat**.*
- *Betty ist erstaunt, dass sie hier **nochmals anklopfen soll**, um gerade die **letzte von 50 Blumen zu verschenken**, die sie heute mitgenommen hatte. Wie heisst das Zitat: **„Gott***

kommt spätestens zur rechten Zeit!“ Das trifft auch hier zu, denn es bleibt ihr nur noch eine Blume.

- **Der ungläubige, harte Bob hat ihr schon mehrfach die Tür gezeigt.** Als sie das Haus betritt, **zögert und zweifelt sie.** Leise tritt sie ein, ohne zu klingeln. Die Tür zum **Krankenzimmer ist offen.** Betty schleicht leise herzu und legt ihre Blume auf die **Decke** des Altersschwachen. „**Wer bringt mir das?**“, knurrt Bob. – „**Es ist Jesus**“, antwortet Betty. Sie weiss nicht, ob sie bleiben soll, doch dann zieht sie sich zurück. **Ihre Arbeit war getan.**
- **Einige Tage darauf lässt Bob einige Altbekannte zu sich kommen.** Kaum waren sie um das Bett versammelt, als ihr Kamerad sie informiert: „**Wisst ihr, ich glaube jetzt an Gott.**“ – „**Wie ist das möglich, dass du ...**“ – „**Doch, ich bin jetzt ein Christ.** Das kam so:
- **Eines Tages war ich angsterfüllt, Angst, vor Gott erscheinen zu müssen, dem Gott, vor dem ich fast das ganze Leben davongelaufen bin.** Mein Gewissen klagte mich an. Ich bat ihn: **„Schenk‘ mir ein Zeichen, dass ich weiss, dass du da bist. Sende mir bitte eine Blume‘. Es hat nie Blumen in diesem Haus.**
- **Und was ist passiert? Am gleichen Abend brachte mir eine Frau diese Blume dort.** Auf der hübschen Karte standen zwei Worte aus der Bibel: **„Gott ist Liebe‘ und ‚Ich werde nicht abweisen, wer zu mir kommt‘.“**
- **Wenige Tage später ist Bob gestorben.** Seine letzten Worte waren: **„Gott ist mein Gott. Er liebt mich. Er hat mir eine Blume gesandt, mir, einem armseligen Kerl.“**
- **Jesus hat seine Bitte erhört. Um ihn zu retten, brauchte er den Gehorsam einer jungen Frau im Dienst des Herrn.**

Dies kann uns ermutigen, in unserem Alltag, der vielfach „normal“ verläuft, auf Jesus zu hören und das zu tun, was er uns sagt.

Gerade in **dieser Advents- und Weihnachtszeit** dürfen und können wir **angstbefreit** auf Ihn hinweisen – jeder an seinem Platz und mit dem Auftrag, den Jesus einem gegeben hat.

Doch soll und wird es immer zu dem Einen führen: Jesus, den König der König, demjenigen, der über allem herrscht und thront und der der Retter der Menschen ist, ins Zentrum rücken und gross machen, damit sein **Licht in die Dunkelheit der Menschen reinleuchten kann.**

Schluss

So haben wir gesehen, dass uns der **lebendige Gott an diesem ersten Advent ermutigen will:**

- Dort, wo **Unerwartetes und Bedrohendes** in unser Leben reinkommt und **Angst** sich breit macht, möchte er uns mit den Worten begegnen: **Hab keine Angst! Denn Du hast Gnade bei mir gefunden. Ich bin bei Dir!**
- **Und er sendet uns mit unserem Auftrag an die Orte, in welchen wir uns befinden, um den Menschen gerade in dieser Weihnachtszeit zuzurufen:** Es gibt **Hoffnung**, es gibt Leben. **Jesus Christus liebt Dich und ist Dir gnädig! Hab keine Angst!**

Das wünsche ich uns allen. Amen.